

Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig.
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 270.

Sonntag den 15. November.

1896.

Von Rechtswegen.

Un glaublich. Ein Bauer in der Lüneburger Heide hat während der Schonzeit am 24. Juni 1895 einen Hirsch geschossen; seiner Ansicht nach mit Recht, da § 27 der hannoverschen Jagdverordnung vom 11. März 1859 bestimmt: „Jedoch darf Schwarzwild und auch in den Feldmarken zu Schaden gehendes Rothwild auch in der gesetzlichen Schonzeit geschossen werden.“ Nichtsdestoweniger haben das Schöffengericht Hagen und die Strafkammer des Landgerichts Lüneburg den Bauer verurteilt, weil der Hirsch in der betreffenden Feldmark nicht zu Schaden gegangen sei. Gegen diese Interpretation des § 27 der hannoverschen Jagdordnung richtete sich die Revision an das Kammergericht. Dieses hat die Revision zurückgewiesen, nicht weil die Vorinstanz den § 27 richtig angewendet habe — was nicht der Fall ist — sondern weil der § 27 der hannoverschen Jagdordnung vom 11./3. 1859 nicht mehr bestrebe, d. h. durch das Wildschadengesetz vom 11. Juli 1891 aufgehoben sei. Dieses Gesetz aber findet auf die Provinz Hannover keine Anwendung. Der Senat des Kammergerichts hat das nicht gemerkt und sich auf die Ausgabe der Preussischen Strafgesetze von Großschuß verlassen, welche zu der angeführten Gesetzesvorschrift die irrtümliche Erläuterung enthält, daß der § 27 durch das preussische Wildschadengesetz aufgehoben sei. In diesem Sachverhalt wird von juristischer Seite dem „Hann. Cour.“ geschrieben: „Wenn höchsten Gerichtshofe gegenüber ist Nachsicht in einem solchen Falle nicht am Platze; derselbe erweist Schäden, welche geheilt werden müssen, wenn nicht das Vertrauen in die Rechtspflege erschüttert werden soll.“ Auf welche Weise soll nun der zu Unrecht verurteilte Bauer zu seinem Recht kommen, nachdem sich drei Instanzen, Schöffengericht, Strafkammer und Kammergericht zu seinen Ungunsten „geirrt“ haben? Der Jurist des hannoverschen Wortes meint zwar, dem Beschädigten liege eine Syndikatsklage gegen die Mitglieder des Senats des Kammergerichts zu, da ihr Versehen als culpa lata zu erachten sei. Aber selbst wenn das richtig ist, so würde der Bauer nur Ersatz für Strafe und Kosten erhalten, im Uebrigen aber „von Rechtswegen“ unschuldig verurteilt bleiben.

Die Eintragung in das Börsenregister

Schreibt das Börsengesetz für alle diejenigen Börsenbesucher vor, welche sich am Termin geschäfte in Waaren oder Wertpapieren betheiligen wollen. Das Börsenregister sollte zwar ursprünglich auf das Waarengeschäft beschränkt werden und sollte den Zweck haben, die Börsenpreulanten, welche sich an den von den Agrariern verpönten Zeitgeschäften betheiligen, an den Bräuer der Deffenlichkeit zu stellen. Denn das Börsenregister, welches bei jedem zur Führung des Handelsgeschäfts zuständigen Gerichte geführt wird, soll öffentlich sein und einem Jedem zur Einsicht offen liegen. Im Reichstage hat man dann das Register auch auf die Termin geschäfte in Wertpapieren ausgedehnt. Nachdem dann in der zweiten Beratung der Börsen terminhandel in Getreide, sowie in Bergwerks- und Fabrikunternehmungen unterlag und in Anbetracht von anderen Erwerbsgesellschaften nur getilgt werden sollte, wenn das Kapital der betreffenden Erwerbsgesellschaft mindestens 20 Mill. Mark beträgt, war das Börsenregister überflüssig geworden, aber die Herren Agrarier konnten sich nicht entschließen, auf diese die Kaufmannschaft demokratisierende Erfindung zu verzichten. Nachdem nun mit dem 1. November die Frist begonnen hat, in der die Anträge auf Eintragung in das Börsenregister gestellt werden sollen, ist die Kaufmannschaft vor die Frage gestellt, ob sie unter dem von den Agrariern aufgestellten Joch hindurch gehen soll. In einer von dem „Verein für die Interessen der

Fondsbesitzer“ berufenen Versammlung, der etwa 600 Mitglieder beizuhöhen, ist nun am Donnerstage in Berlin mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution beschloffen worden: „Die Versammlung vermag die Nothwendigkeit der Eintragung nicht anzuerkennen und glaubt vielmehr, daß das Zeitgeschäfte auf Treu und Glauben sich aufrecht erhalten lassen wird. Sie richtet an die Stempelvereinigung das Gesuchen, den Beschluß der letzteren betreffs der Eintragung aufzuheben und beantragt, daß eine Commission des Vereins für die Interessen der Fondsbesitzer gemeinschaftlich mit der Stempelvereinigung die aus der Nichteintragung erforderlich werdenden Einrichtungen an der Börse vorbereite.“ Der Referent, Justizrat Meier, Director der Bank für Handel und Industrie, bemerkte in seinem einleitenden Vortrage, in den Kreisen der Börse selbst werde es als wünschenswert empfunden, das übermäßige Spiel der Outsiders einzuschränken, deren Reiben sich ebenso aus Partein und Offizieren, wie aus Rittergutsbesitzern rekrutieren und zwar aus solchen, die nicht bloß (wie Herr v. Büß) nur wissenschaftlicher Zwecke willen Börsenspekulationen betreiben. Als Börsentermingeschäft sei dasjenige Geschäft anzusehen, für das börsenmäßige Bedingungen maßgebend sind und zugleich amtliche Notirungen stattfinden. Das handelsrechtliche Liefergeschäft würde hiernach als ein Börsentermingeschäft nicht anzusehen sein. Es ist das derselbe Ausdruck, von dem bekanntlich die freie Vereinigung der Produzenten bereits Gebrauch gemacht hat, um den unentbehrlichen Terminhandel in Getreide aufrecht zu erhalten; worüber die Agrarier bekanntlich außer sich sind. Die „Dtsch. Tagesztg.“ behauptet denn auch, die Resolution werde ein Schlag ins Wasser sein, da die mittleren und kleineren Banquiers nicht über die erforderlichen Mittel verfügten. Die großen Banquiers und die Leiter der maßgebenden Finanzinstitute hätten der Versammlung nicht beigewohnt. Die Firma F. W. Krause u. Co. habe mit der Eintragung schon den Anfang gemacht u. s. w. Das wird sich ja bald zeigen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Reichsrathischen Abgeordnetenhaus wiederholte im Budgetauschuß der Finanzminister Dr. v. Bilinski seine im Plenum abgegebene Erklärung, das der österreichischen Reichshälfte zugehörende Münzprägerecht des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn, sowie die damit verknüpften Wirkungen dürften keinesfalls verloren gehen. Wie die Regierung diesbezüglich vorgehen denke, darüber könne er sich heute nicht äußern. Bei der Verhandlung über die Zuckersteuer erklärte der Finanzminister, es sei fraglich, ob die Ausfuhrvergütung im erhöhten Maße belassen werden könne; es werde hauptsächlich von der Haltung und Mitwirkung der Zuckerproduzenten in der Kartellfrage abhängen. Wenn eine dem öffentlichen Interesse entsprechende Lösung nicht gelingen würde, dann solle die erhöhte Ausfuhrvergütung nicht belassen werden. Keineswegs dürfte mit derselben gerednet werden, bevor ihr Weiterbestehen gesetzlich beschloffen sei. — Die ungarischen Stichwahlen sind gleichfalls zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. In Kecskemet ist Graf Ferdinand Jichy trotz der größten Anstrengungen der Clerikalen dem Liberalen unterlegen.

Italien. An den Kaiser von Rußland hat dem römischen Blatt „Don Chiocciotti“ zufolge der Regus Menelli gleichfalls geschrieben. Das Blatt meldet, Monsignore Macario habe einen eigenhändig von Menelli geschriebenen und an den Kaiser Nikolaus gerichteten Brief mitgebracht, dieser sei durch einen besonderen Kurier des Vatikans nach Petersburg gesandt worden. — Wie verlautet soll Menelli an die italienische Regierung, das Verlangen stellen, daß das von den Italienern

beschlagene Schiff „Doelwy“ seinem Eigentümer zurückgegeben und ihm die darauf befindlichen 40 000 Gewehre ausgeliefert werden. Erst dann werde er sich zur Fortsetzung der Verhandlungen brauen.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat am Donnerstage das Ministerium Meline ein Vertrauensvotum erhalten. Der sozialistische Abgeordnete Wirman brachte eine Interpellation ein über die gewissen geländigen Congressen bewilligte und den Congressen von Lehrern und Erziehern verweigerte Genehmigung zur Abhaltung der Congressen. Bei dieser Interpellation wollte die Opposition eine Kritik veranlassen und womöglich den Sturz des Ministeriums herbeiführen. Haus und Tribüne waren deshalb stark besetzt und es herrschte große Erregung, die durch den Gegenstand der Interpellation nicht gerechtfertigt war. Wirman tabelte das Ministerium, welches die Regierung den Lehrern entgegenbringe sowie die Schwäche derselben gegenüber den Umtrieben der Geistlichkeit, welche ohne Genehmigung mehrere Versammlungen in Reims gehalten, wo sie der Republik den Kampf erklärt habe. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Minister des Unterrichts Rambaud erwiderte, er werde einen sehr liberalen Gelegenheitswurf einbringen, durch welchen Personen, welche im Unterrichtsfache thätig sind, getilgt wird, eine Vereinigung zur gegenseitigen Hilfeleistung zu bilden und gewisse Congressen abzuhalten. Bourgeois erklärte, die Haltung der Bischöfe sei um so tadelswerther, als dieselben Würdenträger seien. Der Katholikengongress habe einen politischen Zweck verfolgt, die Geistlichkeit habe beschloffen, der Republik Schach zu bieten und dem Gesetz Widerstand zu leisten; dieser Bewegung müsse Einhalt geboten werden. Der Ministerpräsident Meline betonte, die meisten angeführten Thatsachen seien entstellend. Die Regierung habe gegen den Gongress in Reims nicht einschreiten können, da derselbe aus Laien zusammengesetzt gewesen sei. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Regierung habe die kirchliche Propaganda nicht ernüthigt. (Beifall) Meline stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer nahm schließlich die Tagesordnung Poincaré, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 324 gegen 225 Stimmen an.

Dänemark. Im dänischen Folkething meldete die Reformpartei der Linken durch ihren Vorstand eine Gesetzesvorlage an betr. Änderungen des Grundgesetzes. Die Vorlage bezweckt, theils den Erlaß provisorischer Gesetze zu hindern, theils Bestimmungen wegen Wiedererhebung bestehender provisorischer Gesetze zu treffen. — In Kopenhagen hat die Polizei in der Wohnung des verhafteten deutschen Anarchisten Loab einen eigenhändigen Fund gemacht. Sie entdeckte eine vollständige Porträtsammlung dänischer und fremder Geheimpolitisten. Jedes Bild ist auf der Rückseite mit genauen Mittheilungen über den Betreffenden versehen und enthält z. B. eine Beschreibung seines Aussehens, Mittheilungen über seinen Charakter, Thätigkeit u. Wie der deutliche Anarchist sich diese Bilder verschafft hat, ist noch nicht aufgeklärt. Durch die Sammlung sollen wahrscheinlich die gefährlichsten Geheimpolitisten den Anarchisten bekannt gemacht werden, damit sie jenen leichter aus dem Wege gehen konnten.

Spanien. Zum spanisch-amerikanischen Conflict wird weiter aus Newyork gemeldet, der Staatssecretär Olney habe den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid Taylor angewiesen, der spanischen Regierung dringende Vorstellungen zu machen wegen der Störungen, welche dem Handel Amerikas mit Cuba zugefügt sind. — Auf den Philippinen giß General Blanco, von der Flotte unterstützt, mit 3000 Mann der Brigade Alas Capite Dejo an den Suluhas an, die durch 10 000 Insurgenten ver-

heidigt wurden. Das Gefecht war äußerst heftig. Die Spanier eroberten den Isthmus sowie die Festung Villacana und besetzten den Weg nach Ikon. Der Verlust der Aufständischen beträgt 600 Mann, der der Spanier 35 Mann. — Merkwürdig, daß die Spanier stets so wenig Verluste haben.

Türkei. Ueber die Lage im Orient werden demnach, wie es scheint, wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der russische Votschafter Nekidov, der am Mittwoch in Wien eingetroffen ist, reist nach Petersburg, hauptsächlich zu dem Zweck, diejenigen Maßnahmen zu erwägen, welche Rußland, und zwar im Einvernehmen mit Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, bei mangelndem gutem Willen des Sultans und der Fortwähren der unzureichenden Rathschläge der Mächte durchzuführen, zu treffen hätte, um die Forderungen der Mächte zu erzwingen. Das Eintreffen des französischen Votschafter Grafen Montebello in Petersburg, das viel Aufsehen erregt, hängt ebenfalls mit dieser Frage zusammen und der seit dem Breitenbeuch in England wegen Behandlung der ägyptischen Frage zwischen Rußland und Frankreich entstandenen verschiedenen Auffassung. Rußland theilt mit Deutschland die Ansicht, daß der gegenwärtige Moment zur Aufrollung der ägyptischen Frage nicht geeignet sei. Was übrigens Deutschlands Stellung zu der ägyptischen Frage anlangt, so wird offiziös vom „Hamb. Corr.“ betont, daß Deutschland zu einer PreSSION auf England im Sinne der Räumung Aegyptens die Hand nicht bieten werde. Auch der italienische Votschafter Panza ist nach Rom abgereist. Es wird angenommen, daß die italienische Regierung mit ihm über die Bourparlers zu conferenzen wünsche, welche zur Zeit zwischen den Mächten hinsichtlich der zur Durchführung der Reformen in der Türkei zu treffenden Maßnahmen gepflogen werden. Die Abreise des russischen Votschafter von Melibon und jetzt diejenige des italienischen Votschafter Panza soll, wie berichtet wird, im Ullib-Rioth bemerkt worden und denselben Eindruck gemacht haben. — Der Sultan soll nach Versicherungen der Privatsecretäre fest entschlossen sein, alle Finanzvorschlüsse abzulehnen, welche die Controle der Mächte über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches zu erweitern bezwecken. Es wurde den Gouverneuren der einzelnen Provinzen eine nochmalige dringliche Aufforderung erlassen, die Erhebung der außerordentlichen „freiwilligen“ Kopfsteuer unter der mohamedanischen und auch der christlichen Bevölkerung nach Möglichkeit zu beschleunigen. — Die armenische Generalversammlung in Konstantinopel wählte ohne Zwischenfall die neuen höchsten Räte und Väterthe des Patriarchats. Unter den gewählten Vätern befinden sich der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Artin Pascha. — Auf Kreta sind neue Ausschreitungen der Türken vorgekommen. Ein muslimänischer Häuptling Bahris überfiel den christlichen Staatsanwalt Petris in dessen Amtsbureau im Gouvernementspalais in Ranea, mißhandelte ihn unter schweren Beleidigungen und verwundete den Untersuchungsrichter. Auf Befehl des Oberstaatsanwalts verhaftet, wurde er von der Militärbehörde befreit. Auf Protest des Staatsanwalts befahl der Gouverneur die Wiederverhaftung, doch um Witternacht versammelte sich ein großer Haufe Paschibos vor dem Palais und verlangte mit Drohungen gegen den Gouverneur die Freilassung ihres Helden. Derselbe mußte nachgeben und als die Constatvorstellungen machten über die aufgelassenen Zustände, rechtfertigte sich Bewwitsch Pascha damit, daß er keine ausreichenden Mittel besitze, seine Autorität zu behaupten. Die Staatsanwälte haben, um zu protestieren, ihre Entlassung gegeben. Die Stimmung der Christen ist sehr niedergeschlagen.

China. Der sinesische Jung-Li-Yamen hat einen Geheim-Erlass erlassen, durch den Sheng-Taotai zum Generaldirector der Eisenbahnen ernannt und der Bau der Bahnlinien Hankau-Canton und Hankau-Suchow gestoppt wird. Es wird ferner die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen Taels erteilt. Ingesamt werden 40 Millionen Taels gebraucht werden.

Brasilien. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien Dr. Prudente de Moraes ist schwer erkrankt; er leidet an Krebs und da eine Genesung ausgeschlossen erscheint, hat er sein Amt niedergelegt. Der Vizepräsident Pereira hat die Präsidentschaft der Republik übernommen.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser hat am Donnerstag den zum Generaladjutanten ernannten ehemaligen Kriegsminister Bronsart von Schellendorff empfangen und sich nachmittags, begleitet von dem Großfürsten Wladimir von Rußland und anderen Prinzen zur Jagd nach Sehlingen begeben.

— (Die Rede des Kaisers) bei der Rekrutenbereidigung soll nach dem „Vorw.“ auch den Satz enthalten haben: „Wer meine Uniform anfaßt, der beleidigt mich selbst.“ Ein Drenzeuge berichtet, die Neußerung habe gelaunt. Wer Eure Uniform beleidigt, beleidigt Euren König, und wer Eure Uniform angreift, greift Euren obersten Kriegsherrn an. Dem Vernehmen des „B. Z.“ nach hat der Kaiser auch am Donnerstag unmittelbar im Anschluß an die Bereidigung der Rekruten der Berliner und Spandauer Garnison an die versammelten, zu dem Zweck zu englischer Gruppe herangezogener Offiziere erste Worte über den Fall Brülsewitz gerichtet. Die Ansprache war streng intima und so leise gehalten, daß naturgemäß von dem Inhalt kein Wort an die weitere Öffentlichkeit gelangt ist.

— (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) nahm am Donnerstag in Bromberg an der Herrenhaus-Präsentationswahl teil. Die Wahl fiel auf Herrn v. Born-Falols aus Sienna. Am Abend reiste Fürst Hohenlohe nach Berlin zurück. Am Freitag hat sich der Reichskanzler zu den Befragten nach Sehlingen begeben.

— (Zum letzten Artikel des Fürsten Bismarck) in den „Hamb. Nachr.“ bemerkt die offiziöse „Allg. Ztg.“, der Artikel erhebe wiederum in gebührender Form den häßlichen Vorwurf, Kaiser Wilhelm II. habe sich von England bewegen lassen, im englischen Interesse einen für Deutschland höchst vorteilhaften Vertrag preiszugeben. „Ueber das genaue geheime Doppelspiel selbst mag man denken wie man will, jedenfalls stellt es ein Stück rein persönlicher Politik dar, das gegenstandslos wurde, als aus der internationalen Situation dasjenige Moment auswich, das durch die geheimen Abmachungen einigermassen neutralisiert werden sollte, nämlich das unbestehbare Mißtrauen, das Jar Alexander III. der Person des Fürsten Bismarck entgegenbrachte.“

— (Von einer neuen Begnadigung) von Schuldeuten wird aus Wiesbaden berichtet. Der Kaiser hat drei dortige Schuldeute, die wegen Mißhandlung von Gefangenen zu nicht unerheblichen Gefängnisstrafen verurtheilt waren, begnadigt, indem die Strafen theils ganz erlassen, theils in Geldstrafen umgewandelt wurden.

— (Ueber das Begnadigungsrecht) veröffentlicht Prof. Dr. Löning in Halle in der „Deutschen Juristenzeitg.“ einen Aufsatz, in dem er zu dem Schluß kommt, daß die Begnadigung allerdings ein höchst persönlicher Akt des Königs sei, aber nicht mehr und nicht weniger als alle jene Regierungsakte, deren Vornahme dem Ermessen des Königs überlassen ist. Der Minister sei für die Begnadigung genau wie für jeden anderen Regierungsakt verantwortlich.

— (In der Berliner Stadtverordnetenversammlung) ist am Donnerstag der Antrag, den städtischen Volksschullehrer Galle in die Schuldeputation zu wählen, mit 48 gegen 39 Stimmen abgelehnt worden. Da in der öffentlichen Sitzung nicht darüber discutirt worden, kann man sich schwer über die Gründe dieses Beschlusses ein Urteil bilden. Unverständlich aber muß es bleiben, daß die Gemeindevorretung in der Hauptstadt des Landes das zu thun ablehnt, was kleinere Städte ohne Bedenken thun haben und was auch der preussische Kultusminister als fadgemäß empfiehlt. Ein Volksschullehrer in die Schuldeputation. Bekanntlich haben selbst die Konserverativen des Abg. Hauses bei der Beratung des Religiösen Volksschulgesetzes beantragt, daß in der Stadtschuldeputation, welche in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern an die Stelle der verfallenen Stadtschulbehörde tritt, mindestens drei des Erziehungs- und Volksschulwesens kundige Männer, worunter mindestens ein städtischer Lehrer, Sitz und Stimme haben sollen.

— (Der obdenburgische Landtag) hat bekanntlich mit 30 gegen 7 Stimmen sein Mißtrauensvotum vom Frühjahr wiederholt. Minister Jansen gab eine Erklärung ab und verließ dann nach beruhigten Murren den Saal. Minister Jansen sprach dem Landtag das Recht der Kritik, der Ablehnung aller Anträge der Regierung und der Klage gegen die Minister zu, bekräftigt ihn aber das Recht, den Rücktritt der Minister zu verlangen. In dem Mißtrauensvotum erklärt aber der Landtag ausdrücklich, daß er damit das der Krone verfassungsmäßig zustehende Recht der Ernennung und Entlassung der Minister nicht angreife. Wenn allerdings der obdenburgische Landtag aus dem Mißtrauensvotum die richtigen Konsequenzen zieht, so bleibt den Ministern patriotischerweise gar nicht anders übrig, als um die Entlassung selbst nachzusuchen. Minister Jansen aber meinte in seiner Rede, es handle sich um einen Vorgang, der im konstitutionellen Leben der deutschen Staaten bis dahin ohne Präzedenz sei (???) und man dürfe nicht ein Präzedenz zulassen, mit welchen die Grundzüge sogenannter parlamentarischer Regie-

zung in einem deutschen Staat Eingang gefunden hätten oder doch angebahnt worden wären.

— (Colonialpolitik.) Major v. Wisman ist in den Ausschuß der Deutschen Colonialgesellschaft gewählt worden. — Von neuen Umrufen in Kamerun hat der in Liverpool eingetroffene englische Postdampfer „Bona“ Kunde gebracht. Vor einiger Zeit ging das Geschäft in Kamerun so schlecht, daß die Kaufleute — deutsche wie englische — auf einer Conferenz beschloßen, den Eingeborenen nur gewisse Preise für ihre Producte zu bewilligen. Ein deutsches Haus scheint das Uebereinkommen verletzt zu haben. Darauf hielten die Eingeborenen auch eine Zusammenkunft, die gegen die Kaufleute gerichtet war. Ein Eingeborener verletzte das dabei getroffene Abkommen, worauf die übrigen Mitglieder der Eingeborenenconferenz den Vorbrüchigen und dessen Frau mißhandelten und ihre Kanoes plünderten. Der Stellvertreter des Gouverneurs ließ die Freveler verhaften und vor Gericht stellen. Drei der Angeklagten, darunter ein „König“, mußten je 200 Mark Geldstrafe erlegen; sechs andere Hauptlinge wurden zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt. Unter den Eingeborenen herrschte große Aufregung; sie drohten mit einem allgemeinen Aufstande zur Vertreibung der Deutschen, falls der inzwischen eingetroffene Gouverneur von Bantamer das Urtheil bestätigen sollte. — In Ostafrika soll, wie der „Deutschen Tagesztg.“ gemeldet, der zur Befestigung der Ränder der beiden Leipziger Missionare nach dem Merano ausgefandene Compagnieführer Johannes schon am dritten Märztag in ein Gefecht verwickelt worden sein. Er habe die Waflas fast auf einstußmündig Gefecht, nachdem er ihnen zahlreiche Verluste zugefügt hatte, gänzlich in die Flucht geschlagen. Chef Johannes habe die erbeuteten Rinder zum großen Theile den schwarzen Hilfsruppen, die Meis von Moich gestellt hatte, überlassen und habe darauf mit 40 Askaris und ca. 100 Freigulden den Marsch nach dem Tharort fortgesetzt.

Parlamentarischs.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Nov.) Der Reichstag eröfnete heute in Fortsetzung der zweiten Beratung der Fusionsnovelle die Abänderung am Gerichtsverfassungsgesetz bis auf den noch zurückgestellten § 27, welcher von der Competenz der Schöffengerichte handelt. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um den von dem Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei Mundel und Reich gestellten Antrag, Preßdelikte den Schwurgerichten zu überweisen. Dieser Antrag wurde von dem Abg. Reich und Träger mit reichlichen Gründen vertheidigt. Außerdem wurden für den Antrag Abg. Gernatz von der Deutschen Volkspartei und die Sozialdemokraten Frohne, Hebel und Stadtsager. Der Regierungsvertreter Geheimrath von Rentze äußerte sich durchaus ablehnend. Die Betonung der Forderung, daß der Richter unabhängig sein müsse, führte zu einem Streit zwischen dem Abg. Hebel und dem nationalliberalen Abg. Gänther über die Auslegung des jüngsten Ministerialerlasses, der die politische Thätigkeit der Beamten einschränkt. Der Antrag Reich-Mundel wurde schließlich gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten abgelehnt. Die freisinnige Verbindung stimmte mit Ausnahme des Abg. Benoit gegen den Antrag. — Am Sonnabend wird die Beratung der Fusionsnovelle fortgesetzt.

— Die Eröffnung des preussischen Landtags, der zum 20. d. M. einberufen ist, wird, wie der Minister des Innern im „Reichsanzeiger“ bekannt macht, im Weißen Saal des Schlosses erfolgen.

— Außer den weiteren Raten für die bisher schon bewilligten Neubauten von Kriegsschiffen fordert der Marineetat erste Raten für den Bau des Panzerschiffs I. Klasse Erlay („König Wilhelm“ (1 Mill.), zwei Kreuzer II. Klasse (2 Mill.), eines Aviso Erlay „Falk“ (500 000 Mark), zwei Kanonenboote Erlay „Hyäne“ und Erlay „Ara“ (1 500 000 Mark), ein Torpedobombardierboot (873 000 Mark) und 8 Erlaykanonenboote (1 800 000 Mark), also zusammen an ersten Raten 7 873 000 Mark. Im Etatsjahre 1897/98 sind nicht weniger als 47 Millionen Mark für Neubauten angelegt. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ für welches jetzt schon ein Erlaybau vorgesehen ist, gehört zu den 4 Panzerschiffen, welche mit einem Rostenaufwande von 4 Millionen in den letzten Jahren umgebaut worden sind. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Neubereitungen das Maß des Nothwendigen erheblich übersteigren.

Bermerkens.

* (Auf einer Jagd) bei Weitenstadt wurde der Maurermeister Paul Schäfer aus Wiesbaden von einem Jagdhelmschmer angefallen und nicht unerheblich verletzt.

* (In Folge der Ueberschwemmung in Serbien) ist der Eisenbahnverkehr im Morabathale gänzlich unterbrochen. Die Bahnwärter sind an mehreren Stellen geflohen, die Eisenbahnbrücken, die Brücken abgerissen, Säule und Pfeiler an der Drina und Morava unter Wasser. In Uzice sind die Häuser eingestürzt, der Telegraph ist an mehreren Stellen unterbrochen, das sind die Hauptlinien intact. Die Orientpost von Paris nach Wien konnte am Donnerstag nicht weiter befördert werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Nov. Die Kunstfreiergesellschaft Blumenfeld u. Goldtette wollte hier Vorstellungen geben und trat zu diesem Behufe mit dem Pfarrer der hiesigen Pfarrkirche an der Reilstraße — Grenze von Giebichenstein und Halle — wegen Ueberlassung eines Platzes dortselbst in Verbindung. Der Pfarrer, Herr Deonom Gutzeit in Giebichenstein, gestattete den Bau des Circus auf dem gedachten Terrain, der denn auchogleich in Angriff genommen wurde. Er hatte die Rechnung aber ohne den Magistrat gemacht, denn dieser mußte zuvor wegen der Uebervermietung gefragt werden. Der Magistrat unterlagte den Weiterbau und befehlt den Abbruch der Gebäulichkeiten. Herr Gutzeit wandte sich petitionierend an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung um Gewährung des Circusaufbaus. Die städtische Petitionskommission beschloß, die Petition Gutzeit dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen. Von anderer Seite wird gesagt, daß zum Frühjahr ein weit leistungsfähigerer Circus hier Vorstellungen abhalten wird, mit andern Worten, das Publikum möge für jetzt auf den Genuß der Circusvorstellungen verzichten.

Weißenfels, 12. Nov. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr brannte der in Krehshauer Feld stehende Hafferdiemen des Landwirts Adin Krause in Döschwitz nieder. Der Brandstifter ist noch unermittelt. Der dem p. Krause entstandene Schaden wird durch die bei der Landes-Feuersocietät genommene Versicherung gedeckt.

Magdeburg, 12. Nov. Am Anschluß an unsere Mittheilung über die Abordnung des geschäftsführenden Ausschusses des Landesvereins preussischer Volksschullehrer, die am Montag von dem Herrn Finanzminister empfangen wurde, berichten wir, daß die Deputation ihrem Bedauern Ausdruck gab, daß es nicht mehr möglich sei, die in Aussicht genommenen Gehaltsätze denen der mittleren Beamten, die jetzt wieder weiter vorrückten, zu nähern. Der Herr Minister möge doch, wenn aus den gezeigten Körperlichkeiten Anträge weitergehender Art an die Staatsregierung heranträte, denselben wohlwollend gegenüberstehen. Der Finanzminister erwiderte, an den festgelegten Beträgen sei nichts mehr zu ändern; die Finanzlage sei durchaus keine so günstige, wie sie geschildert wurde, denn nach 5 Jahren mit Fehlbeträgen sei nun infolge des Aufschwunges in der Industrie, durch höhere Erträge der Eisenbahnen, die nicht immer sicher seien, ein Jahr mit Ueberflüssen eingetreten. Es geht vor allem erst eine gesetzliche Unterlage zu schaffen, auf welcher weitergebaut werden könne, wenn die Landwirtschaft durch Erzielung höherer Getreidepreise sich in besserer Lage befände. Die Gehälter vieler Unterbeamten seien viel geringere. Er rathe dringend, dem Entwurfe keine Schwierigkeiten zu machen. Als dem Minister entgegnet wurde, daß er selbst die Haltung der Behörde bei dem vorigen Besoldungsgeleze anerkannt habe, was er jetzt wieder bekräftigt, daß aber angesichts der Verbesserung der Beamtengehälter nun die Lehrer auch den Wunsch nach besserer Stellung haben müßten und demzufolge die Bewirklichung der Magdeburger Beschlüsse, 1200—2400 Mark an Stelle der 900—1620, erstrebten, erwiderte er, jetzt erhielten nur die oberen und mittleren Beamten eine bestehende Verbesserung, die ihnen schon seit 20 Jahren versprochen sei. Die Staatsregierung werde etwaigen Beschlüssen des Landtages gegenüber thun, was sie verantworten könne. Die Deputation schilberte darauf die traurige Lage der Lehrereinkünfte, die schlechter gestellt seien, als die irgend einer anderen Beamtenkategorie. Der Herr Minister entgegnete, die Wittwen vieler anderen Beamten müßten sich mit 160 Mark begnügen. Schließlich gab er zu, daß die Versorgung der Beamtenwittwen bisher überhaupt eine ungenügende gewesen sei. Die Deputation begab sich alsdann zum Hrn. Kultusminister, der sie in der herzlichsten Weise empfing. Als ihm die Wünsche der Lehrer vorgetragen worden waren, erklärte er, daß er alles Mögliche gethan habe, um den Lehrern zu helfen. Augenblicklich sei nicht mehr möglich gewesen, 900 Mark Grundgehalt sollten nur für die allerbilligsten Gegenstände sein. Der Staatsregierung sei es vor allem darum zu thun, erst einmal eine gesetzliche Grundlage zu schaffen. Bezüglich der Wittwenversorgung erklärte er, daß dies unbedingt das nächste sei, was er in Angriff nehmen werde.

Eisleben, 13. Nov. In der vorigen Nacht wurden wieder mehrere Erdbeben mit großer Heftigkeit verspürt. Vor und nach den Erdbeben wurde, wie die Hall. Ztg. meldet, eine Bewegung der Häuser wahrgenommen. Nicht nur das gesammte

bisherige Senkungsgebiet, sondern auch verschiedene seitler unberührt gebliebene Straßenzüge, so der Judenhof, der Markt, die Gießstraße, der östliche Theil der Verbindungstraße, sind durch diese Erdbeben, deren man im Ganzen fünf zählte, in Mitleidenhaft gezogen worden. Mehrere weitere Häuser vergrößerten seit einigen Tagen die Zahl derjenigen Gebäude, die den Einsturz tagtäglich erwarten lassen und deshalb geräumt und durch Balken gestützt werden müssen. Der furchtbare Stoß, der in der vergangenen Nacht gegen 1/3 Uhr stattfand und alle Bewohner aus dem Schlafe emporschreckte, ist der stärkste, der bisher überhaupt beobachtet worden ist. Alle Gebäude schwanken, die Fenster klirren, der Fuß sei von den Wänden, welche unter lautem Knack vielfach zerbarsten. Die Beunruhigung ist in der Stadt allgemein eine große.

Leipzig, 13. Nov. Der Kaiser traf gestern Abend 7 Uhr im hiesigen Jagdschloß ein. Am heutigen ersten Jagdtage erfolgte der Aufbruch bei herrlichem Wetter um 9 1/2 Uhr morgens. Der Kaiser und Großfürst Wladimir von Rußland saßen in dem ersten Pirschwagen; es folgten Prinz Heinrich mit den beiden Söhnen des Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig, Herzog Günther zu Schleswig-Holstein, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe. Zunächst wird ein Treiben auf Rothwild abgehalten. Nähere Mittheilungen über den Verlauf der Jagd stehen noch aus. Die Gardelegen'schen Schützen-Gilde hat ausnahmsweise die Erlaubnis erhalten, sich dem Kaiser vorstellen zu dürfen, welcher diesjähriger Schützenkönig der Gilde ist. Die Vorstellung erfolgt am Sonnabend Morgen vor dem Schloß in Leipzig.

In Wigenhausen a. Berra ist dieser Tage der Schloßmeister Friedrich Hübn der Erfinder der Häufelschneidemaschine, gestorben. Die Häufelschneidemaschine, deren Bau für die Schloßer der Stadt Wigenhausen zu einem legendären Industriegegenstand geworden ist, hat sich bekanntlich inzwischen über ganz Deutschland verbreitet.

Schmalkalden, 12. Nov. Der Kreistag von Schmalkalden genehmigte den Bau einer Normal-Kleinbahn von Schmalkalden nach Bertröderode. Die Kosten sind auf 700 000 Mark veranschlagt.

Eisenach, 10. Nov. Der vorgestern hier abgehaltene hüringische konservative Parteitag war von etwa 130 Theilnehmern besucht. Den Vorsitz führte Hr. v. Schlottheim-Eisenach. Zur Tagesordnung sprach zunächst Redacteur Professor Krapatsch über Wesen und Ziele der konservativen Partei, die auf dem Boden des positiven Christenthums steht und von diesem aus die Staats- und Schulangelegenheiten geleitet wissen will; Redner vertrat auch den Antrag des Grafen Raatz und empfahl die Vereinigung der verschiedenen von den konservativen abgewichenen Gruppen mit diesen. Der zweite Hauptredner, Reichsgraf v. Luz-Heidenheim, sprach über Landwirtschaft und Handwerk im agrarischen und zünftlerischen Sinne.

Aktenburg, 10. Nov. Am Sonntag beging der Bezirksgeometer a. D. Frantz mit seiner Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Herzog ließ dem Jubelpaare durch den Generalsuperintendenten Dohoff eine Prachtbibel überreichen.

Auf dem Heuboden des Gutsherrn Lochmann in Dalensschütz bei Döbeln wurden am Mittwoch Vormittag die beiden 17jährigen Dienstknechte Bohrer und Moser erhängt aufgefunden, während ein Dritter, ein Tagelöhner, noch mit dem Strick in der Hand betroffen wurde. Durch sofortige Rettungsversuche wurde Moser wieder zum Leben zurückgebracht, während Bohrer völlig todt war. Die jungen Leute hatten aus Furcht vor Strafe Hand an ihr Leben gelegt; sie hatten vor einigen Wochen aus einer verschlossenen Kammer Kessel gestohlen und waren von dem dritten Mitwisser in Folge Uneinigkeit verrathen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1896. - Ein gewisses Aussehen dürfte gegenwärtig in Kennertreisen die Arbeit eines hiesigen jungen Künstlers erregen. Es ist dies eine in der Buchhandlung von Stollberg ausgestellte Radirung eines Merseburger Schlosses. Wer je von Osten her mit blickendem Auge die landschaftliche Schönheit der zu wichtiger Einheit verbundenen Bauwerke empfand — der altberühmten Stiftskirche und des hochstrebenden Herzogspalaises mit seinen zierlichen Oelkuben und Voluten — der wird zugeben, daß dieser Vorwurf die Künstler reizen mußte. In der That hat in älterer und in neuerer Zeit die Kunst den vielkürmigen Bau

wiederholt im Bilde geahnt. So finden sich z. B. in der Bibliothek der Königl. Regierung mehrere geschichtlich interessante Abbildungen des Schlosses von verschiedenen Seiten, unter anderen von Peter Schenk aus Amsterdam ein Kupferstück der „Vorsteher Residentenstadt“ Merseburg „in Misnia, clara urbs, sedes Principis“. Auch ist eine Radirung von Mannfeld in einer Anzahl von Exemplaren hier verbreitet. — Das jüngste Bild eines Schlosses ist ebenfall eine Radirung. Wer sie unvorbereitet zum erstenmale sieht, wird wenig von ihrem eigenartigen Reize begreifen. Es gehört Kennerschaft dazu. In mancher Beziehung ist vielleicht gar der Meinung, daß die Photographie in dem Wettbewerb mit der sogenannten Griffelkunst den Sieg davon trage. Gewiß hat sich die Photographie mit gutem Erfolge auch an unzerstörten Schloßern versucht. Aber man braucht von der Technik der Kunst wenig zu verstehen, um die Unzulässigkeit eines Vergleiches zwischen diesem Kunstwerke und einer Photographie einzusehen. In ihrer slavischen Abhängigkeit von der Natur giebt die geschwächte Photographie jeden Nachzettel, jede Mauerlinie getreulich wieder. Die Kunst aber der Schwarzkunst dagegen läßt geschäft Nebenständliches weg, deutet vornehm nur an, was sie für geeignet erachtet, und ist daher in hervorragender Weise im Stande, die Phantasie anzuregen. Aber noch andere Vorzüge hat diese alte Kunst, die in unseren Tagen durch Männer wie Klingner, Stauffer, Bern u. a. wieder zu Ehren gebracht worden ist und der sich bei der stetigen Verwölkung der Hilfsmittel neue Ausblicke eröffnen. Durch „Ueberlegung“ der Farben in Schwarz und Weiß wird der Künstler zu einer höchst wohlthuenden Stillförmigkeit der Natur gezwungen; seine schaffende Kraft hat bei diesem Prozeß fortwährend zu erfinden. Infolgedessen tritt seine Individualität viel deutlicher zu Tage, insofern eben seine feine eigenartige Reiz einer guten Radirung viel tiefer, als dies bei unmittelbarer Naturnachahmung durch die Farbe der Fall wäre. — So erinnert auch das ausgestellte Blatt mit seiner überraschenden Stimmung nicht im geringsten an die Hörigkeit irgend eines mechanischen Nachbildungsverfahrens. Frei von allem Hergebrachten, ist es ein eigenartiges Werk, wie ja auch das früher bei Herrn Stollberg ausgestellte feste Selbstbildnis des Künstlers von einer erstklassigen Originalität war, über die freilich manches Klatschen sich gerümpelt haben mag. — Die leicht begreifliche Theilnahmlosigkeit des großen Publikums gegen die graphischen Künste wird so bald nicht überwunden werden. Aber der Kenner muß seine helle Freude daran haben, wenn die wieder aufblühende Kunst ihre Mittel nicht in der Weise des Virtuositenthums an nichtige Dinge verschwendet und nur prafrerisch um ihrer selbst willen sich vorträgt, sondern wenn die Radirnadel, wie in dem ausgestellten Bilde, sich wäbiger Gegenstände bemächtigt. Von einer „Inhaltsangabe“ sei abgesehen, sie ist am Ende zum Genußen von Kunstwerken ebenso erheblich wie die — Kritik. Daß sich in der Vertiefung von Licht, Luft und Wolken eine durchaus selbständige Auffassung kundgiebt, ist übrigens ohne Weiteres erkennbar, und um zu verstehen, wie die malerische Qualität dies altgewürdigten Baues namentlich durch den wuchtigen Himmel gehoben wird, halte man ausnahmsweise eine gute Photographie neben die Radirung.

In Feld und Wald findet sich am Gerstrauch noch allerlei Beeren, deren Genuß schon manchem Kinde das Leben gelöst hat. Namentlich sind es die Früchte der Tollkirsche, deren Berberben bringende Wirkung man schon oft zu beklagen gehabt hat. Es ist daher die Mahnung nicht oft und eindringlich genug zu wiederholen, die Kinder vor dem Genuß der Giftbeeren aufs entschiedenste zu warnen und ihnen die Regel einzuprägen, nur zu essen, was ihnen als genießbar und unschädlich genau bekannt ist.

Nicht husten! Man glaubt gar nicht, welche Rauberkrast diese Worte besitzen, wenn man sich dieselben als Erwachsener streng vornimmt, oder wenn man sie Kindern eindringlich zuruft! Ein Arzt behauptete, daß jeder Husten durch die einfache Mittel sozusagen im Keim erstickt werde, indem man durch den festen Vorsatz, nicht zu husten, dem unangenehmen Drange und Gelüste im Keimlosse widerstehe. Natürlich muß man trotz aller Vorsätze hier und da doch mal tüchtig aushusten, aber dem Bekämpfenden, gedankenlosen, schier gewohnheitsmäßigen Husteln, welches unfehlbar einen schlimmen, lange anbauenden Husten, wenn nicht gar ernsthafte Erkrankungen der Lunge nach sich zieht, diesem gedankenlosen Husteln wird durch das energische Wort „Nicht husten!“ ein Ende gesetzt. Bei Kindern kann man durch nachdrückliches Wiederholen dieses Nachwortes viel erreichen und sollte sich es daher jede Mutter zu Herzen nehmen.

(Das) Trachtenmuseum der Berliner Gewerbe-
Ausstellung bleibt erhalten. Der hierzu nötige Um-
bau im Palais National ist fast vollendet. Die
Eröffnung hierauf der Berliner Gewerbeausstellung wird
den Bewerbern Trachten aus der nächsten Woche
die Ueberstellung der Trachtenausstellung von Trachten
nach den Besondere Anordnungen mit den größten
Schwierigkeiten verbunden. Auf Nebenlaufende innen aus-
gewählte Stoffe müssen angefertigt werden, um die großen
Spiegelgehäuse aufzunehmen, hinter welchen sich das Trachten-
Museum präsentieren soll. Kinder müssen entfernt, neue
Durchgänge geschaffen und die Berliner Dörner ange-
bracht, um für die ständige Trachtenausstellung einen aus-
reichenden Raum zu gewinnen.

(Kassenhaft) In der Nacht auf den 11. h. hat in
der Unterstadt Leuten zwischen wallonischen und
plamischen Studenten ein blutiger Straßenkampf in der Rue
de Malines stattgefunden. Wut, Hohn, und auf beiden Seiten
gab es viele Beiwunden. Die Polizei mußte mit Gewalt
einfahren; ein lebensgefährlicher verletzter Student wurde
nach dem Krankenhaus geschafft.

(300 kg Schwalben) Aus Mailand schreibt man:
Drei „Räber“ haben im Hofe von Montegrato, einem haupt-
sächlichsten Strichpunkt für nordliche Zugvögel, in einem Tage
nicht weniger als 300 kg Schwalben durch Netze eingefangen.
Sie schlugen darauf die Tiere tot und brachten sie nach
Genova auf den Markt, wo sie sich als vorzügliche Delikatesse hoch
berühmt. Man sieht die Vogelgeschosse noch in
Ställen lagig weiter betreiben, da die Regierung nichts da-
gegen that, sondern vielmehr gegen die lächerliche Jahres-
steuer von 20 Fr. jedermann einen für das ganze Jahr
geltenden Jagdschein ausstellt, der sogar das Betreten jeder
Freizeitanlage so ipso ausschließt. Bei der langen Kasse
des Kronprinz von Italien waren allein über 2000 Ma-
fänger, auf Schmarotzer gefaßt, von den Gärten vertrieben
worden. Neben Schwalben gefaßt, wurden auch Rastgä-
llen als besterliche Delikatesse.

(Die) Zahnradbahn auf den Ritz-Deal in
Colorado, welche die Reisenden so schnell föhrt bis
1412 m über dem Meeresspiegel, war vor einigen Wochen
der Schluß eines schweren Unfalls. Die Lokomotive
der Bahn, deren Zahnräder in die gebogenen Schienen ein-
griffen, wird mit Dampf getrieben. Die Bahn neigte
sich auf einem von Eisenbahnen besetzten Wagen die Fahr-
sicherheit vom Kopf her angetrieben als auf einer der besten
Gesellschaftsblöcke die Erhebungen der Maschine nach-
geben und die Maschinenbremse versagen. Während die
Bescheinigung sich bedenklich steigerte, wurde der Wagen
schleunigst von der Lokomotive losgelassen und mit den
Hauptbremsen bald zum Stehen gebracht. Der Maschinen-
führer und der Heizer brannten noch rechtzeitig von der
Maschine ab und kamen mit leichten Verletzungen davon. Die
Maschine selbst ignorierte die mit ihr verbundene
Bescheinigung nicht, als sie an einer schweren Krümmung
der Strecke anlangte, englische Fei und für 150 Fuß tief
in den unangenehmen Grund, wo der Rest explodiert.

Es war dies der erste Unfall, der auf dieser Zahnradbahn
sich ereignete.

Militärisches.

* Deutschland. Der Karabiner der Reiterei
soll wie den „R. N. R.“ gemeldet wird durch einen über
1000 Meter tragenden Repetirrevolver von Manier
erlegt werden.

* Deutschland. Wie aus der am 6. November
herausgegebenen Nummer des Armeeverordnungsblattes
ersichtlich ist, hat die neue Offiziersfeldbinde, deren
Einführung bereits im Sommer durch die neue Bekleidungs-
ordnung vorgehien war, jetzt die kaiserliche Genehmigung
erhalten. Die Feldbinde besteht aus einem kleinen Bande
in der Art des Särbandenbundes, ist mit blauen Sammet
abgefüttert und wird vermittelst eines runden verarbeiteten
Schloßes zusammengehalten, auf dem sich der kaiserliche
Kronenkranz umgeben von einer Bergierung in Form eines
Eisenkranzes, befindet. Für die Truppenteile aus den
Contingenten der Großherzogtümer Baden und Oldenburg,
der Herzogtümer Braunschweig und Anhalt und der
fürstlich-sächsischen Staaten unterliegt die Bestimmung hinsichtlich
des Schloßes der Einführung des betreffenden Landesherren.
Die Farbe des Bandes ist dieselbe wie in den Särbän-
den, die jetzt nur noch zum Paradegebrauch getragen werden.
Die Feldbinde hat ein durchsichtiges Gaze. Sie dient
nicht nur zur Vertheidigung, sondern hat auch einen praktischen
Zweck, da Fingerringe und Revolver an ihr getragen werden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. Nov. (S. T. B.) Seit zwei Tagen
ist die fällige Post aus der Türkei, Bulgarien,
Macedonien von der Route Birot Belgrad, wegen
der dort herrschenden Ueberschwemmungen, ausge-
blieben.

Rom, 14. Nov. (S. T. B.) Die päpstliche
„Voce della Verita“ bringt einen heftigen Artikel
gegen die italienische Regierung und theilt mit,
dass König Menelik sei für den Fall, dass das
Reichsgericht die Beschlagnahme des Komplexes
„Doelwud“ als richtig anerkennen sollte, entlassen,
die Mission des Majors Merzani gefangen zu
nehmen.

Brüssel, 14. Nov. (S. T. B.) Der Führer
der Liberalen, Staatsminister Para, erklärt in
einem Interview in der „Etoile belge“ betr. die
Minister- und Militärkrisis: Die persönliche Ver-
pflichtung ist begraben und, indem die liberale Mehr-
heit das Freiwilligen-system einführt, arbeitet sie an

der Fortsetzung der Armee. Unsere Grenzen stehen
für Frankreich und Deutschland offen; in unseren
Festungswerken werden die nötigen Kruppen und
nach einigen Jahren wird Belgien für eine Annexion
reif sein.

Wesem-Berichte.

Halle, 14. November
Preise mit Ausschluß der Waflergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, feht, 165-172 Mt., fehter marktlicher über
Roth, Mehlweizen 156-162 Mt.
Roggen, ruhig, 31-136 Mt., fehter und fehter
billiger.
Gerste Bran- 145-170 Mt., fehter bis 180 Mt.,
schädlige Gerste 123-140 Mt., fehter 116-124 Mt.,
Kaler ruhig, 128-148 Mt.
Rohr, amerikanischer Mehl, 103-108 Mt., Doman
mit 115-137 Mt.
Raps, — Mt., Rüböl, — Mt., Gersten
Victoria, ohne Handel.

Preise für 100 kg netto
Kammol, ausl. Sad, 41-42 Mt., einl. Sad,
feht, 36-37 Mt., prima Weizen 37-00-39-00 Mt., nach
Qualität bezahlt. Raps Mehl, einl. Sad, 30-00 bis
36-00 Mt., einl. Mehl, — Mt., — Mt.
Rohr, Bran, 36-00-37 Mt.
Butterartikl ruhig, Futtermehl 12-00-13-00 Mt.,
Roggenmehl 9-00 bis 9-75 Mt., Weizenmehl
8-25-8-50 Mt., Weizenartikl 8-25-8-50 Mt.,
Roggenmehl, feht, 8-00-9-00 Mt., harte 7-00-8-00
Mt., Weizenmehl 9-50-9-75 Mt.
Raps 27-00 bis 29-00 Mt., Rüböl 59-00 Mt.
Petroleum 23-50 Mt., Solaröl 0,256/30/12 30 Mt.,
Spiritus, 10000 Liter-Proz., feht, 20-00 Mt. mit 50
Mt. Weizenartikl, — Mt., — Mt., Weizenartikl
abger. 37-50 Mt., Rüböl, — Mt., — Mt.
Weizenmehl 100 brutto incl. Sad 24-50-25-50 Mt.,
Roggenmehl 101 brutto incl. Sad 20-00-21-00 Mt.

Bericht des Wehlbörsevereins zu Halle a/S.
vom 13. November 1896.
Preise vertrieben sich pro 100 kg netto.
Kaiser-Mehl 23-23 Mt., Weizenmehl 0/1 24-50-25-50
Mt., Weizenmehl 0/2 23-50-23-50 Mt., Roggenmehl 0/1 20-50
bis 21-50 Mt., Roggenmehl 0/2 19-50-20-50 Mt., Futter-
mehl 13-00-13-50 Mt., Roggenmehl 9-00-9-50 Mt.,
Weizenmehl 8-50 Mt., Weizenartikl f. 8-50 Mt., Haber-
mehl 32 Mt.
In Ross und Eid berühmt ist seit 1880 der Holland-
Tabak bei H. Becker in Geseu a. S. 10 Bld. loje
im Beutel sco. 8 Mt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme beim Begräbnis meines lieben Mannes
sohnes guten Vaters, Sohnes, Schwieger-
sohnes, Bruders und Schwagers, des Drehrers
Friedrich Wilschlag, lagen allen lieben
Freunden und Bekannten, sowie seinen
Kollegen. Dank für die reichlichen Blumen
und für das ehrenvolle Geleit zu seiner
ruhigen Ruhestätte, insbesondere Frau Karol
Wilschlag, für ihre wohlthätige Unter-
stützung sowie auch Herrn Weidiger Vornach
für die ergebenden Worte im Hause und am
Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warnung vor einem Giftmittel.

Unter der Aufschrift „Sauge und Gals“
wird neuerdings in Büchern vielfach ein
seltsamer unter dem Namen „Sommeranthe“
verkauft. Dasselbe ist Giftstoff gegen
Brust- und Halskrankheiten (Lungenentzündung,
Luftröhrenentzündung, Diphtherie, Scharlach, u. A.)
von einem Aenten Ernst Weidemann in Eisen-
burg am Harz angeordnet und in Büchern
von 6) Stamm Inhalt — bei einem reellen
Preise von 5-6 Pf. — zum Preise von
1 Mark verkauft. — Das Mittel, welches an-
geboten wird, ist nur in Rußland vorkommen-
den Rindviehpestgewinn gewonnen wird, besteht
nach sachverständiger Untersuchung aus ein-
fachen Vogelkoth, der an allen Orten
und oft auch in weniger verkehrten sächsi-
schen Straßen zwischen den Pfahlfestungen
wächst. Eine spezifische Helmwirkung hat das
genannte Kraut nicht. Solches wird zur
Warnung für das Publikum hierdurch bekannt
gemacht.

Merseburg, den 29. September 1896.
Der königliche Regierungs-Präsident.
S. B. (gr.) Vogge.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt be-
steht die Einrichtung, daß dem Paketbesitzer
an seinen Befestigten Pakete ohne
Verpackung zur Abgabe und Weiter-
lieferung an die Bestimmungsorte werden
können. Ferner ist es gestattet, durch un-
frankierte, den Postboten zu übergebende oder
durch die Briefkasten einzuliefernde Befestig-
ungen oder Befestigten die Abholung der
bestimmten Sendungen an der Wohnung bei
hiesiger Postanstalt zu beantragen.

Die kassabehaltenden, an den Paketbesitzer so-
gleich zu erstellende Einlieferungsbescheinigung
ist für jede Befestigung ohne Rücksicht auf
deren Gewicht 10 Pf.
Merseburg, den 10. November 1896.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der verlosenen 195. Lotterie
stellen ihre bisherigen Loose
vom 8. bis 27. November cr.,
abends 6 Uhr,
zur Abnahme bereit.
Denjenigen, welche zur 1. Klasse 196.
Lotterie Loose wünschen, stehen folgende
Klassen zu 11 Mt. und 1/2 Mt.
zu 40 Mt. (anzahlreiche Befestigte haben 10 Pf.
Bord zu beizulassen) schon von heute ab zu
Denken.

Die Auszahlung der kleineren Ge-
winne 4. Klasse 196. Lotterie erfolgt voran-
schichtlich vom 19. November cr. ab, diejenige
der Gewinne von 1500 Mark umständlich
einige Tage später.

Merseburg, den 8. November 1896.
Der königliche Lotterie-Direktor.

Nachdem die Einwendungen gegen den in
Gemeinschaft unserer Bekanntmachung vom
21. August cr. abgeordneten Bauabtheilungsplan
Section 1 erledigt sind, ist nunmehr auch der
abgeordnete Bauabtheilungsplan Section 1 förmlich
festgelegt. Derselbe liegt vom 13. d. M.
ab im Communalbüreau zu Jedermanns
Einsicht offen.

Merseburg, den 13. November 1896.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. d. M., vor-
mittags 9 1/2 Uhr, werde ich im
Schloßsaal hiersehl
1 Pianino, 1 Kleiderschrank,
25 Mtr. Manchesters
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 14. November 1896.
Meyer, Gerichtsnotar.

Kartoffel-Verkauf.

Doppelt gut und sorgfältig
verlesene Kartoffeln bester Quali-
tät und war

Ia. weiße Spetelkartoffeln à 2
Mt. 30 Pf. pro Ctr.,
Ia. Zwiwe-Spetelkartoffeln à 3
Mt. pro Ctr.,
werden Montage, Dienstags und
Sonntags jeder Woche auch in
Pöcken von 1/2 Centner abge-
geben.

Die Gatsverwaltung von Carl Berger.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus,
Landschäpder Straße 8
(Bord- und Hinterhaus) ist sofort zu ver-
kaufen. Das Häubere durch
Gehr. Wegand, a. d. Stollstraße,
zu verkaufen.

4 Lüftrockenweine sind
zu verkaufen
Dammstraße Nr. 15.

Ein großer Kupferkessel

(gut erhalten) billig zu verkaufen
gr. Ritterstraße 26.

Eine Fuhrer guten Dünger

Friedrichstraße 7.

Oelgrube 12

ist unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen

Amthliches.

Bekanntmachung.

Betreffend die Enteignung von Grund-
eigenthum zum Bahnbau
Merseburg-Schleifau in der
Gemarkung Merseburg.

In Sachen, betreffend die Enteignung von
Grundeigenthum zum Bahnbau Merseburg-
Schleifau in der Gemarkung Merseburg ist
Seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion
zu Erfurt der Antrag auf Einleitung des
Verfahrens wegen Feststellung der Ent-
schädigung an Grund der §§ 24 und 25
des Gesetzes über die Enteignung von
Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 gestellt
worden.

Dem Verfahren unterliegt zwecks dauernder
Entziehung folgender Grundstücke:
18 a 75 qm Kartenblatt 3 Parzelle 359/25
aus dem den Separationsinteressenten zu
Merseburg schuldigen Wege Kartenblatt 3
Parzelle 25 Gemarkung Merseburg.

Von dem Herrn Bezirks-Präsidenten
zum Commissar für dieses Verfahren ernannt,
habe ich zur Abklärung der vorbeschriebenen
Sache und zur Verhandlung mit den
Betheiligten Termin auf Donnerstag den
29. November d. J. nachmittags 3
Uhr, im Casseho „zur Weintraube“ hier
abermant und jedere alle zur Sache
Betheiligten hierdurch auf ihre Rechte in
diesem Termine aufmerksam gemacht.

Diese Terminforderung ergeht unter der
Bemerkung, daß beim Ausbleiben der
Betheiligten ohne deren Zutun die Ent-
schädigung festgesetzt und wegen Auszahlung
der Hinterlegung derselben das Erforderniß
verfällt werden wird.

Merseburg, den 9. November 1896.
Der Commissar
des königlichen Regierungs-Präsidenten
a. d. Poststraße, Meiermann.

1000 Mk.

zum 1. Januar 1897 auf nur 1/2 Hypothek
zu verleihen. Bon wem? laut die Exped. d. Bl.
Ein noch guter Winterüberzieher,
für mittlere Figur passend, ist billig zu ver-
kaufen
Gothardstraße 4.

1 Plüschsofa, 2 desgl. Fauteuils

zu verkaufen. Jean Neg. Katy Smitz,
Bahnhofstraße 6 a.

4 Wohnungen, parterre und 1. Etage, sind
Annenstraße 9 und 10 zum Preise von
360, 430 und 500 Mark erstere im April,
letztere 2 sofort zu beziehen.

Telekomm.

Eine Wohnung im 2ten von 300 Mark
zu vermieten und am 1. April 1897 bezugsbar,
auf Wunsch auch mit Pferdehof.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Etage, 2 Kammern und
Zubehör, zu sofort oder 1. Januar zu be-
ziehen. Näheres
Gothardstraße 21.

Ein Logis (Kreis 88 Fahr) ist sofort zu
vermieten und 1. April 1897 zu beziehen.
Zu erfragen
Johannstraße 19.

Freundliche Erkennung

an Familie ohne Kinder sofort zu vermieten
und 1. April 1897 zu beziehen
Karlstraße 5.

Ein gut möbirtes Zimmer

ist zu vermieten Unterartenberg 56. II.
Ein freundlich möbirtes Zimmer mit
Schlafcabinet ist an einen Herrn zu ver-
mieten
Gothardstraße 4.

Ein möbirtes Stube mit Schlafcabinet

ist zu vermieten
Karlstraße 19. I. Trebbe.

Freundlich möbl. Stube mit Kammer

zu vermieten
Markt 14.

Ein fein möbirtes Zimmer

sofort zu vermieten
Neumarktthor 2, im Laden.

Zum 1. April 1897

Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 1 großen
bezu. 2 II. Kammern, Küche etc. in anständigen
Hause von Branten besetzt. Partee be-
zugt. Off. m. Pr. sub A B an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum 1. Januar, event. früher,
für einen herrschaftlichen Haushalt ein
altes, erfahrenes und thätiges Mädchen
für Köchen- und Hausarbeit. Nur solche,
welche schon in guten Häusern Stellung gehabt
haben, werden in Betracht gezogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318961115-14/fragment/page=0005

Kapitale
in kleinen und großen Beträgen auf nur
sichere Hypothek weist nach
G. Höfer, Hofmarkt Nr. 8.
Zur Anfertigung
jämmllicher Haararbeiten
empfeht sich
H. Presch, Friseur,
Hofmarkt Nr. 12.
Gold-Fische,
Laub-Frösche,
à Stk von 10 Pf. an,
Fisch-Zutter,
à Schachtel 20 Pf.,
frisch eingetroffen bei
Rich. Müller, Entenplan 7.

Briefmarken-Sammlung
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe
von Preis und Stückzahl unter V 7 an die
Expedit. d. Bl. erbeten

Drehrollen
Liefert unter Garantie
H. Neubauer, Leipzig,
Sibonienstraße 29.

Frische hausgeschlachte Wurst
und gut geräucherter Speck,
sowie gute Speisefartoffeln
verkauft **Fr. Gehrts**, Hallische Str. 34.

Bäckergesellschaft.
Bon nachmittags 3 Uhr und abends 8
Uhr ab

Funkenburg (gr. Saal).
Der Vorstand.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der
Tabakarbeiter
Dienstag den 24. November,
abends 8 Uhr,
in der Reichstrasse.
Tagesordnung:
1) Prüfung der Jahresrechnung.
2) Berichtendes.
Der Vorstand.

Café Bellevue.
Hasen- und Entenbraten.
Hiesiges Pilsener Bier.
Nürnberg Bier (v. Tager).
Funkstädter Bock-Ale.
div. feines Gebäck.
Cafée ff.
Hochachtungsvoll **H. Cronc.**

Restaurant Park-Bad.
Zum
Kirmesschmaus
Donnerstag den 19. d. M., abends, wobei
mit Hasen-, Gänse- und (Bock-
braten, à Port. 50 Pf.) ganz er-
gebenst anzuwarten werde, lade ich Freunde
und Gönner hiermit freundlichst ein.
Achtungsvoll **H. Winkmar.**

Dauer's Restaurant.
Morgen Montag
Schlachtfest.

Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Dank der patriotischen Opferwilligkeit unserer
Mitbürger in Stadt und Land sind uns ver-
hältnismäßig rasch die erforderlichen Mittel
zur Beschaffung eines Standbildes für den
verewigten großen Kaiser Wilhelm I. zuge-
flossen. Aber noch hat der Fonds nicht die
genügende Höhe erreicht, um auch für eine
würdige Errichtung des Denkmals, auf
dem das Denkmal zu stehen kommen soll, sorgen
zu können. Wir wenden uns deshalb an alle
Freunde des von Anfang an so beifällig be-
grüßten Unternehmens mit der herzlichsten Bitte,
uns zu dem gedachten Zwecke **weltliche Gaben**
zugucken zu lassen und uns durch dieselben in
die Möglichkeit zu versetzen, das begonnene
Werk zu einem erwinlichenden Ende zu führen.
Insbesondere richten wir diese Bitte an die
verehrlichen Vereine, deren Regelmäßigkeit und
vaterländischer Sinn uns zu der gewissen
Hoffnung berechtigt, mit ihrer Hilfe können
nicht zu langer Zeit das vorgesezte Ziel zu
gewinnen.
Beiträge wolle man wie bisher an die be-
kannnten Sammelstellen oder direkt an unsern
Kassier **Georg Prosser** in Saue abliefern.
Mersburg, den 10. November 1896.
Der geschäftsführende Ausschuss.

ritz Roenneke,

en gros. **MERSEBURG,** en detail.
Johannisstr. 17 und Eingang „**a. d. Geisel**“,
unmittelbare Nähe des Rathhauses (Geiselbrücke),
empfeht als bekannt billigste Bezugsquelle
bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

Wirtschaftsschürzen	von 55 Pf. an	Bettzeuge,	
Tändelschürzen	„ 40 „	Hemdenleinen,	
Schwarze Schürzen	„ 75 „	Bettinlette,	
Weisse Schürzen	„ 85 „	Betttuchleinen,	
Halbwoll. Küchenschürzen	„ 85 „	Hemdentuche,	
Stiele Sorten Kinderschürzen	„ 30 „	Dowls,	
Weisse Hemden für Männer,		Chiffon etc.,	
Frauen und Kinder	55 „	Bloumenseuge,	
Barchent Hemden f. Männer,		Hemdenbarchente,	
Formalhemden	von 1,50 Mkt. „	Jackenbarchente,	
Strickjacken	2,00 „	Rockflanelle,	
Größe Answ. f. Frauenröcken	1,25 „	halbw. Kleiderstoffe,	
Barchent-Jacken	1,25 „	halbw. Schürzenzeuge,	
Uoberzüge mit 2 Rippen	4,25 „	Handtücher,	
Bottfächer, lein., ohne Riast,	1,65 „	Wschtücher,	
Männerschürzen f. segl. Gewerbe	von 75 Pf. „	Scheuertücher,	
Arbeiterblousen	von 1,25 Mkt. „	Sophadecken,	
Unterhemden für Männer,		Läuferstoffe,	
Frauen und Kinder	von 75 Pf. „	Taschentücher,	
Strohsäcke, carrirt u. glatt,	von 1,30 Mkt. „	Schlafdecken,	
Barchent-Bottfächer, lunt und		Pferdedecken,	
weiß,	von 65 Pf. „	Getreidesäcke,	
etc.		Quarksäcke	
		etc.	

Hemden- und Schürzenfabrik.
Grösstes Lager am Platze in:

ächtindigo gef. blau Leinen und anderen farb. Leinen,
grünen Dreills, zwels. Schürzendruck, Druckschürzen,
Kantenschürzen, Rohleinen, Drell, Juteleinen etc. etc.
Meine geräumigen Verkaufsorte befinden sich zwar nicht an auffallender
und daher theurer Lage — aber gerade deswegen, auch mit Rücksicht auf meine mehr
als 30 jährigen Branchenkenntniss, bin ich in den Stand gesetzt, **allerbilligst**
zu bedienen und wird jeder Besuch lobend sein.

Grosse Vorzüge
bieten die mir zum Ueiberverkauf übertragene
amerik. Dauerbrand-Oefen
verbessertes System, speciell zur Feuerung für
hiesige Brauindustrie geeignet, sowie für jedes andere
Vergmalteltes.
Ferner halte mein großes Lager in allen
anderen Sorten
Oefen und Herden
bestens empfohlen.
Alb. Bohrmann's Nachf.
Zuh.: **W. Seibicke,**
Eisenhandlung.




Pfannkuchen und
Kartoffelkringel
in bekannter Güte empfiehlt
Robert Heyne.

Allgemeiner Turnverein.
Turnerinnen-
Abtheilung.
Montag den 16. d. M.,
1/9 Uhr abends.
Turnstunde.
Der Turnwart.

Geiang-Berein Einigkeit
hält Sonntag den 15. November in der
Reichskrone sein
Bergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und
Tanz, ab.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Zur guten Quelle.
Zur Klein-Kirmess
Sonntag den 15. November bei vollstem
Druckefer ladet ergebenst ein
J. Höpfer.

Theater-Club „Borussia“
hält Sonntag den 15. November im Saale
der Kaiser Wilhelm-Halle sein
Bergnügen,
bestehend in Theater und Tänzen, ab.
Zur Anführung gelangt:
„Der ungläubige Thomas“
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Deffentliche
Gewerlichafts-Versammlung
Montag den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
in der Kaiser Wilhelm-Halle.
Tagesordnung:
1) Wie kann dem Arbeiter am besten geholfen
werden? Ref. Stadtvorwonnener Vortrags,
Halle a. S.
2) Berichtendes.
Der Einbersefer.

Feldschlößchen.
Sonntag den 15. November, von Nach-
mittag an Tanzmusik, neu ergebenst
einladet
H. Kiepler.
Countag den 15.
d. M.
Anstieg nach
Menichan
(Kraupfs
Restaurant).
Sammelort:
Menichan 2 Uhr.

Ortskrankenkasse
für die im Tischlergewerbe und
in andern verw. Gewerben
beschäftigten Personen.
General-Versammlung
Dienstag den 17. d. M., abends 8 1/2
Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1) Wahl eines Arbeitgeber-Vertreters.
2) Wahl der Advokaten zur Prüfung der
Jahres-Rechnung.
3) Berichtendes.
Anträge müssen bis Montag den 16.
d. M., abends 7 Uhr, beim stellvert.
Vorl. Herrn Berger, eingereicht werden.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Countag den 15. Novbr., abends 8 Uhr.
Familienabend
im Augusten. Anspachen der Herren
Herrn Zacher und Herr Schmeizer.
Größeres Gesangsstück für gemischten Chor. Der
Bergmannsgrub mit Klavierbegleitung (Herr
Straube) und verbindender Deklamation
(Herr Seile). Außerdem kleinere Quartett-
gesänge für Männer- und gemischten Chor von
Wendelsjohn u. A. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Marimi.
Montag den 16. November, abends
8 Uhr, in der Reichstrasse
Versammlung.
„Wo hat die Eintracht Rathgefunden?“
(Ref.: P. Berthel).
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Die nächste Zusammenkunft des
Nährvereins
für arme Wöchnerinnen
findet Dienstag den 17. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr, im Schloß Rath.
Religiöse Versammlung
heute Sonntag
Abend 8 Uhr, in der Gerberg z. Gemath.
Ein Bienenbruder, Colporteur Röhwein
aus Zwidaun, wird sprechen.
Jedermann willkommen. **Vornach.**

Tivoli.
Montag den 16. November 1896,
abends 8 Uhr,
I. Abonnements-Concert
vom Trompeter-Corps.
W. Seitzer. G. Lange.
Billet im Vorverkauf à 30 Pf. bei der
Herrn C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-
straße, Heine Ritterstr., G. Heuer (vormals
H. Heiler), Cigarrenhandlung, Burgstraße und
C. Wolff, Kaufmann, Hofbau, Marktstraße.
Entrée an der Kasse 40 Pf.
Alle noch aussehenden Billets
haben Gültigkeit.

Saßhof zum goldenen Löwen.
Morgen Montag **Schlachtfest.**
E. Burkhart.
Ein schwarztauer langhaariger Affen-
püschel ist zugelaufen. Abzugeben gegen
Futterkosten und Interventionsgebühren
Oberbreitestr. 3.
Mädchen für die Stadt sofort und
später, ein älteres Mädchen für Küche und
Hausarbeit, sowie ein lauberes Stubenmäd-
chen nach auswärts, mehrere Knechte und
Mädchen aufs Land sofort und Neujahr
finden gute Stellung bei hohem Lohn durch
Wittne **Anna Volz,**
Oberbreitestr. 14.

Ich suche zum
1. Januar eine
Köchin,
die auch Hausarbeit mit übernehmen hat.
Frau **Marche**, Don-Abtheilung.

Einen Geschirrführer
Hertel, Saalfstraße.
Gesucht ein unbediensteter junger Mann,
nicht unter 17 Jahren, als
Postillon.
Antritt sofort.
Köbel, Posthalter, Sand 18.

Ein nächsterer ehlicher Mann wird als
Geschirrführer
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Mädchen für die Stadt sofort und
später, sowie mehrere Knechte und Mädchen
aufs Land finden jetzt und Neujahr Stellung
durch
Fr. S. Sengenheiu,
Breitestr. 7.

Arbeitsmädchen
sofort gesucht.
Gebr. Wirth, Weiskensler Str.
Schutt und Asche
kann unentgeltlich abgeladen werden. Ge-
schirrführer erhalten Trinkgeld.
Neuban Bismarckstr.
Ein Schäferhund ist zugelaufen.
Gegen Injektionsgebühren und Futterkosten
abzugeben **Wischhof Nr. 19.**

Dank!
Allen Bekannten und Verwandten für die
Gratulationen und Geschenke am Tage unserer
Eiserhochzeit herzlichsten Dank.
Geheirathet, den 12. Nov. 1896.
Karl Rie u. Frau geb. Wöhrcht.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpfer** in Mersburg.



Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, Einfach, Geräuschlos, Dauerhaft.
Künstl. ausgeführte Holzarbeiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das beste Material und die geübteste Arbeitskraft kommt bei der Fabrikation der Singer Maschinen zur Verwendung.

Unsere Gesellschaft liefert sowohl die Einfache wie die Doppelstufenstich wie auch die Doppelstufenstich Maschine und zwar in mehr als 200 verschiedenen Sorten (bis zu zwölf Nadeln nähend). Es wird daher gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten — eine Singer Maschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Maschine rentirt am besten, weil diese seinen danach konstruirt und gebaut werden um allen Erfordernissen eines jeden Industriezweiges zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter diese Beschäftigung und hohen Verdienst durch den Gebrauch derselben finden wird.

Singer Co. Act.-Ges., (vormals G. Heidinger) Merseburg, Breitestraße 8.

Granulöse Inseparables à Paar 4 Mk.
grane Kardinate (Singer) à Stk. 6 Mk.
rote à Stk. 12 Mk.
blaufrühe "Antone", 18 Wörter sprechend, 35 Mk.
Feuer, Dextor, Napoleons, W. überd. gel.
alles in Pracht, à Paar 8 Mk.
sowie noch verschiedene Sorten
Zier- und Singvögel
hat abgegeben
Richard Müller,
Gartenplan 7.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.

Höchster Nutz-Effekt!

Als bester Gas-Ofen

officiell anerkannt.

Nur echt wenn mit Firma

Hunderte Zeugnisse. Katalog franco

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Pflanzen- und Spritzkuchen
empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel.

Nervenleidenden
gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz 295.

ff. Pfannenkuchen,
gefüllte 12 Stk. 50 Pf.,
ungefüllte 12 Stk. 25 Pf.,
Kartoffelringel mit Vanilleguß,
sowie
Mah-, Moh-, Apfelkuchen
und div. anderes wohlschmeckendes
Kaffeegebäck
empfiehlt
Louis Niondorf.

In meinen beiden Molkereien sowie in der Molkerei wird seit dem 1. Juli 1. F.
Bollmilch mit 13 Pf.,
Magermilch 5 Pf.,
Buttermilch 5 Pf.
per Liter abgegeben.
A. Burde,
Dampf-Molkerei Merseburg.

Empfehle zum Todtenfeste
große Auswahl von
Kränzen,
von den einfachsten bis zu den feinsten, außerdem
Perzen, Kreuze und Rissen
in geschmackvoller Ausführung.
Marie Enge, Delgrube 7.

Holzphantoffeln
bei **H. Lehmann,** Pantoffelmacher,
Breitestraße Nr. 8. im Hofe.

Neueste 1897'er Fahrräder!
Dürkop's „Diana“,
Winkelhofer's „Wanderer“,
Sengstenberg's „Anker“,
sowie Kaiser-Fahrräder
sind eingetroffen. Als Vertreter obiger Firmen
biete ich die beste Garantie, von mir ein
ganzes, leichtlaufendes und dauerhaftes Rad
zu erhalten und habe alle Nützlichkeiten zur
Beschäftigung meines reichhaltigen Lagers ein.
Da ich auch in
Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen
nur das Beste biete, sollte Niemand versäumen,
beim Einkauf vorher meine Ware zu besichtigen.
Breite äußerst billig.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

ff. Sauretohl,
ff. Schmitzböhen,
Heidelbeeren,
Pflaumenmas,
selbst eingemacht, in bekannter Qualität empfiehlst
A. Speiser.

Pfefferkuchen,
Senffrüchten,
saure Gurken,
Preißelbeeren,
selbst eingemacht, in bekannter Qualität empfiehlst
A. Speiser.

Ausstellung von Gegenständen zu Weihnachtsarbeiten.

Neuheiten!



Neuheiten!

Kerbschnitt-, Grundschnitt-, Brandmal-, Laubsäge-
Vorlagen auf Holz lithographirt, Nagelarbeiten, weisse Gegen-
stände zum Bemalen und Bemalen, als: Schmuck- Tisch-, Handtuch-,
Tafeldecken, Cigaretten-Räucher etc.

Staarhäuschen, Wandschilder u. d. m.
Kerbschnitt- und Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier.
Brandmalapparate zu Mk. 7,00, 9,00, 12,50
unter voller Garantie.

Sämtliche Kerbschnitt-Werkzeuge
empfiehlt in nur bester Waare zu billigen Preisen

Otto Bretschneider, Eisenwaarenhandlung,
kleine Ritterstraße 2 b.

Unentgeltlich verbende Anweisung zur Stellung von
Zeugnissen mit und ohne Vorwissen
H. Falenberg, Gestu, Steinwegstr. 29

J. Paul Liebe's Malz-
DRESDEN Lechtes Extrakt
dieser unter
Zustimmung
eingedampfte,
unver-
ändert

(ungegohrene) Auszüge von Gerstenmalz, dargeboren als:
reines Extrakt, -Pulver und -Schaumkugeln

(Mehlmaltin genannt), besteht wegen seines Lösungsvermögens **Eisrungen im**
Nahrungsvorgang, Husten, Heiserkeit, fördert infolge hohen Nährwertes
die Blutbildung. Von Kindern, Frauen und Geistesden besonders bevorzugt.
Auf ärztliche Verordnung mit spezifischen Mitteln verbunden, bewährten sich:

Eisen-Malzextrakt, von Metallschwarz frei und leicht verdaulich,
bei **Blutarmuth,**
Kalk-Malzextrakt fördert, weil es den Kalk in Lösung enthält, die
Augenbildung, für schwächliche Kinder,
innige Verbindung beider Stoffe;
Loberthran-Malzextrakt, Gelma, Gerst, vermischt, wird
gerne angenommen, leicht vertragen, leicht verdaulich, wichtiger als einer Thran.

Diese dem freien Verkehr überlassen, 17 mal prämiirt, der warmen Empfehlung der Herren Aerzte sich erfreuenden Präparate
sind in Orig. Packungen zu
65 bis 115 Pfennige (aber
man wolle gefälligst nicht
auf falscher Anschauung,
„Liebe's“ Malzextrakt,
verlangen!) erhältlich

J. Paul Liebe,
Dresden,
in den Apotheken.

Achtung.
Eine große Auswahl verschiedener Sorten
edler Zuchttauben
ist preiswerth zu verkaufen bei
Gustav Ehrentraub, Bornstr. 19.
Auch sind dieselbst Tauben umzutauschen

840 000 Mk.
Stiftsgeld und Privatgelder sind von
3 1/2 % an, nach 11. Stelle wird berücksichtigt,
auf Vdr anzuleihen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Salberstadt.

Ia. Weizen- und Roggenmehle,
in bester Backfähigkeit,
sämmliche Futtermittel
u. gutkochende Hülsenfrüchte
empfiehlt billigst
A. Speiser.

Haushalt-Chocolade,
garantirt rein Cacao und
Zucker, à Pfd. 1,20 und 1,00
Mk. empfiehlt
Gust. Schönberger jr.
Merseburg, Breitestraße 8.

Nächsten Montag
von nachmittags 5 Uhr ab
frisches
Lichtbier
in der
Stadtbrauerei.

Parasiten-Gewässer
verdenet org. Nahrung u. Ge-
sundheit f. Mensch u. Leb. Antarkt.
f. 8 bis 20 Mk. Buch u. Beh. untl.
u. Buch 50 Pf. Buch. Preisliste
frei **Ernst Kühnel, Göpping (Eils-)**
Bücherei in Württemberg-Königsberg.

Otto Bretschneider,
Eisenwaarenhdlg., kl. Ritterstr. 2 b.
Empfehle
güthch. email.
Randkessel,
Fleischhack-
maschinen,
amerik. System,
für Hausflachten und
Privatgebrauch.
Auf Verletere erlaube mir ganz besonders
aufmerksam zu machen, da ich ein durchaus
solches Fabrikat führe, zu äußerst mäßigen
Preisen.

Unübertroffen
ist bei **Drüsen, Skropheln, Blut-**
armuth, Rheumatismus, Hals-
Lungenkrankheit, Husten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
(Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jod-
Eisen.)

Jedem anderen Leberthran
vorzuziehen, da besser an Ge-
schmack und an Wirksamkeit.
Letzter Jahresverbrauch ca. **25 000 Fl.**
bester Beweis für die Güte. **Preis 2 Mk.**
Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen
Apotheker Lahusen in Bremen.
Die diesjährige frische Füllung ist in
Merseburg in den Apotheken zu
haben.

Sie wollen Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also wenden
Sie sich bei Ankauf irgend eines
Musikinstrumentes nur an das
Musikhaus [H. 36578 b.]
Paul Pletzschner,
Markneukirchen, Sa.
Kl. Cataloge gratis u. franco

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Frohenbergstr. 11. i. Bismarck
Curt Röber, Brannschweig.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Ein-
schichten, Selbstbinden, Gerabehalter** empfiehlst
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt

Spezial-Arzt BERLIN,
Dr. Meyer, Kronen-
Strasse 2, 1. Tr.
heil. Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten,
sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-
jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in
3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle eben-
falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 3-7, (auch
Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
u. verschwieg. (Nr. 995.)

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich,
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Sonntag den 15. November.

1896.

Von Rechtswegen.

* * Unglaublich. Ein Bauer in der Bineburger Gaiße hat während der Schonzeit am 24. Juni 1895 einen Hirsch geschossen; seiner Anklage nach mit Recht, da § 27 der hannoverschen Jagdverordnung vom 11. März 1859 bestimmt: „Jedoch darf Schwarzwild und in den Feldmarken zu Schaden gehendes Rothwild auch in der gesetzlichen Schonzeit geschossen werden.“ Nichtsdestoweniger haben das Schöffengericht Hohenhausen und die Strafkammer des Landgerichts Bineburg den Bauer verurteilt, weil der Hirsch in der betreffenden Feldmark nicht zu Schaden gegangen sei. Gegen diese Interpretation des § 27 der hannoverschen Jagdordnung richtete sich die Revision an das Kammergericht. Dieses hat die Revision zurückgewiesen, nicht weil die Vorinstanz den § 27 richtig angewendet habe — was nicht der Fall ist — sondern weil der § 27 der hannoverschen Jagdordnung vom 11./3. 1859 nicht mehr besthe, d. h. durch das Wildschadengesetz vom 11. Juli 1891 aufgehoben sei. Dieses Gesetz aber findet auf die Provinz Hannover keine Anwendung. Der Senat des Kammergerichts hat das nicht genutzt und sich auf die Ausgabe der Preussischen Strafgesetze von Großschuff verlassen, welche zu der angeführten Gesetzesvorschrift die irrtümliche Erläuterung enthält, daß der § 27 durch das preussische Wildschadengesetz aufgehoben sei. In diesem Sachverhalt wird von juristischer Seite dem „Hann. Cour.“ geschrieben: „Einen höchsten Gerichtshofe gegenüber ist Rücksicht in einem solchen Falle nicht am Platze; derselbe erweist Schäden, welche geheilt werden müssen, wenn nicht das Vertrauen in die Rechtspflege erschüttert werden soll.“ Auf welche Weise soll nun der zu Unrecht verurteilte Bauer zu seinem Rechte kommen, nachdem sich drei Instanzen, Schöffengericht, Strafkammer und Kammergericht zu seinen Ungunsten „geirrt“ haben? Der Jurist des hannoverschen Blattes meint zwar, dem Beschädigten fehle eine Syndikatslage gegen die Mitglieder des Senats des Kammergerichts zu, da ihr Versehen als culpa lata zu erachten sei. Aber selbst wenn das richtig ist, so würde der Bauer nur Ersatz für Strafe und Kosten erhalten, im Uebrigen aber „von Rechtswegen“ unschuldig verurteilt bleiben.

Die Eintragung in das Börseregister

Schreibt das Börsengesetz für alle diejenigen Börsenbesitzer vor, welche sich am Termingeschäft in Waaren oder Wertpapieren betheiligen wollen. Das Börseregister sollte zwar ursprünglich auf das Waarengeschäft beschränkt werden und sollte den Zweck haben, die Börsenspeculationen, welche sich an den von den Agrariern verpönten Zeitgeschäften betheiligen, an den Pranger der Öffentlichkeit zu stellen. Denn das Börseregister, welches bei jedem zur Führung des Handelsregisters zuständigen Gerichte geführt wird, soll öffentlich sein und einem Jeden zur Einsicht offen liegen. Im Reichstage hat man dann das Register auch auf die Termingeschäfte in Wertpapieren ausgedehnt. Nachdem dann in der zweiten Beratung der Börsenterminhandel in Getreide, sowie in Bergwerks- und Fabrikunternehmungen untersagt und in Anbetracht von anderen Erwerbsgesellschaften nur gestattet werden sollte, wenn das Kapital der betreffenden Erwerbsgesellschaft mindestens 20 Mill. Mark beträgt, war das Börseregister überflüssig geworden, aber die Herren Agrarier konnten sich nicht entschließen, auf diese die Kaufmannschaft demokratisierende Erfindung zu verzichten. Nachdem nun mit dem 1. November die Frist begonnen hat, in der die Vträge auf Eintragung in das Börseregister gestellt werden sollen, ist die Kaufmannschaft vor die Frage gestellt, ob sie unter dem von den Agrariern aufgerichteten Joeh hindurch gehen soll. In einer von dem „Berein für die Interessen der

Fonds Börse“ berufenen Versammlung, der etwa 600 Mitglieder beiwohnten, ist nun am Donnerstage in Berlin mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution beschloffen worden: „Die Versammlung vermag die Nothwendigkeit der Eintragung nicht anzuerkennen und glaubt vielmehr, daß das Zeitgeschäft auf Treu und Glauben sich aufrecht erhalten lassen wird. Sie richtet an die Stempelvereinigung das Ersuchen, den Beschluß der letzteren betreffs der Eintragung aufzuheben und beantragt, daß eine Commission des Vereins für die Interessen der Fonds Börse gemeinschaftlich mit der Stempelvereinigung die aus der Nichteintragung erforderlich werdenden Einrichtungen an der Börse vorbereite.“ Der Referent, Justizrath dieser, Director der Bank für Handel und Industrie, bemerkte in seinem einleitenden Vortrage, in den Kreisen der Börse selbst werde es als wünschenswert empfunden, das übermäßige Spiel der Outsiders einzuschränken, deren Reiben sich ebenso aus Purren und Offizieren, wie aus Ritterquidbesitzern rekrutieren und zwar aus solchen, die nicht bloß (wie Herr v. Böh) nur wissenschaftlicher Zwecke willen Börsenspeculationen betreiben. Als Börsentermingeschäft las dasjenige Geschäft an, welches für das börsenmäßige Behalten von Waaren und zugleich handels-



Es ist die freie Gebrauch anhand über die die „Dsch. Resolution mittleren und die natten der na F. W. schon den aid zeigen. chischen Budget- nst keine der Spier- ungerecht Ungarn, dikstien Regierung könne er sich heute nicht angeht. Da der Verhandlung über die Zuckersteuer erklärte der Finanzminister, es sei fraglich, ob die Ausfuhrvergütung im erhöhten Maße belassen werden könne; es werde hauptsächlich von der Fällung und Mitwirkung der Zuckerproduzenten in der Kartellfrage abhängen. Wenn eine dem öffentlichen Interesse entsprechende Lösung nicht gelingen würde, dann solle die erhöhte Ausfuhrvergütung nicht belassen werden. Keineswegs dürfe mit derselben gerednet werden, bevor ihr Weiterbestehen gesetzlich beschlossen sei. — Die ungarischen Stichwahlen sind gleichfalls zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. In Reckemeit ist Graf Ferdinand Bichy trotz der größten Anstrengungen der Liberalen dem Liberalen unterlegen.

Italien. An den Kaiser von Rußland hat dem römischen Blatte „Don Chisciotto“ zufolge der Regus Menelik gleichfalls geschrieben. Das Blatt selber, Monsignore Meccario habe einen eigenhändig von Menelik geschriebenen und an den Kaiser Nihilans gerichteten Brief mitgebracht, dieser sei durch einen besonderen Kurier des Vatikan nach Petersburg gebracht worden. — Wie verlautet, soll Menelik an die italienische Regierung das Verlangen stellen, daß das von den Italienern

beschlagene Schiff „Doelmy“ seinem Eigentümer zurückgegeben und ihm die darauf befindlichen 40 000 Gewehre ausgeliefert werden. Erst dann werde er sich zur Fortsetzung der Verhandlungen bequemen.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer hat am Donnerstag das Ministerium Meline ein Vertrauensvotum erhalten. Der sozialistische Abgeordnete Mirman brachte eine Interpellation ein über die gewissen geistlichen Congressen bewilligte und den Congressen von Lehrern und Erziehern verweigerte Genehmigung zur Abhaltung der Congresse. Bei dieser Interpellation wollte die Opposition eine Kraftprobe veranstalten und womöglich den Sturz des Ministeriums herbeiführen. Haus und Tribüne waren deshalb hart besetzt und es herrschte große Erregung, die durch den Gegenstand der Interpellation nicht gerechtfertigt war. Mirman tabelte das Mißtrauen, welches die Regierung den Lehrern entgegenbringe sowie die Schwäche derselben gegenüber den Umtrieben der Geistlichkeit, welche ohne Genehmigung mehrere Versammlungen in Reims gehalten, wo sie der Republik den Kampf erklärt habe. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Minister des Unterrichts Rambaud erwiderte, er werde einen sehr liberalen Geistesentwurf einbringen, durch welchen Personen, welche im Unterrichtsbereich thätig sind, gestattet wird, eine Vereinigung zur gegenseitigen Hilfeleistung zu bilden und gewisse Congresse abzuhalten. Bourgeois erklärte, die Haltung der Bischöfe sei um so inablenzwerther, als dieselben Würdenträger seien. Der Katholikcongress habe einen politischen Zweck verfolgt, die Geistlichkeit habe einen politischen Schach zu bieten und dem Geleh Widerstand zu leisten; dieser Bewegung müsse Einhalt geboten werden. Der Ministerpräsident Meline betonte, die meisten angeführten Thatfachen seien einseitig worden. Die Regierung habe gegen den Congress in Reims nicht einschreiten können, da derselbe aus Laien zusammengesetzt gewesen sei. (Lebhafte Protestrufe auf der äußersten Linken.) Die Regierung habe die kirchliche Propaganda nicht ermutigt. (Beifall) Meline stellte die Tagesordnung Pointé, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 324 gegen 225 Stimmen an.

Dänemark. Im dänischen Folkething meldete die Reformpartei der Linken durch ihren Vorstand eine Gesetzesvorlage an betr. Änderungen des Grundgesetzes. Die Vorlage bezweckt, theils den Erlaß provisorischer Gesetze zu hindern, theils Bestimmungen wegen Wiederaufhebung bestehender provisorischer Gesetze zu treffen. — In Kopenhagen hat die Polizei in der Wohnung des verhafteten deutschen Anarchisten Osaab einen eigenhändigen Fund gemacht. Sie entdeckte eine vollständige Porträtsammlung dänischer und fremder Geheimpolitisten. Jedes Bild ist auf der Rückseite mit genauen Mittheilungen über den Betreffenden versehen und enthält z. B. eine Beschreibung seines Aussehens, Mittheilungen über seinen Charakter, Thätigkeit u. Wie der deutsche Anarchist sich diese Bilder verschafft hat, ist noch nicht aufgeklärt. Durch die Sammlung sollen wahrscheinlich die gefährlichsten Geheimpolitisten den Anarchisten bekannt gemacht werden, damit sie jenen leichter aus dem Wege gehen konnten.

Spanien. Zum spanisch-amerikanischen Conflict wird weiter aus Newyork gemeldet, der Staatssecretär Olney habe den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid Laylor angewiesen, der spanischen Regierung dringende Vorstellungen zu machen wegen der Störungen, welche dem Handel Americas mit Cuba zugefügt sind. — Auf den Philippinen griff General Blanco, von der Flotte unterstützt, mit 3000 Mann der Brigade Alas Cavite Beso und den Sijmus an, die durch 10 000 Insurgenten ver-